



Uns wurden schon viele Namen gegeben. Illegale. AusländerInnen. GastarbeiterInnen. GrenzgängerInnen. Unerwünschte. Verbannte. Kriminelle. Nicht-BürgerInnen. TerroristInnen. Diebe. Fremde. Eindringlinge. Dokumentenlose.

Unsere Stimmen treffen durch diese Prinzipien aufeinander:

1. Wir wissen, dass internationaler Zusammenhang die Realität ist, die MigrantInnen geschaffen haben. Wir befinden uns alle an diesem Ort. Für uns ist die Lebensqualität einer Person durch die Arbeitsplätze für MigrantInnen bedingt. Wir bezeichnen das als Teil des Motors der Veränderung.
2. Wir sind alle an mehr als an ein Land gebunden. Das vielseitig geformte Phänomen der Migration kann nicht einseitig gelöst werden, sonst entwickelt es eine gefährdende Realität für MigrantInnen. Die Einführung universeller Rechte ist essentiell. Das Recht darauf, einbezogen zu werden, gilt für jeden.
3. Wir haben das Recht dazu umzuziehen und das Recht darauf, nicht zum Umziehen gezwungen zu werden. Wir fordern dieselben Privilegien der Reise- und Gründungsfreiheit, die auch die Unternehmen und internationalen Eliten haben. Wir alle verdienen Möglichkeiten und Entwicklungschancen. Wir haben das Recht auf ein besseres Leben.
4. Wir glauben, dass das einzige Gesetz, das unseren Respekt verdient, ein unvoreingenommenes Gesetz ist, das jede/n überall beschützt. Keine Ablehnungen. Keine Ausnahmen. Wir verachten die Kriminalisierung der Lebensweise von MigrantInnen.
5. Wir gehen davon aus, dass das MigrantInnen-Dasein weder etwas damit zu tun hat, dass man einer bestimmten sozialen Klasse angehört, noch dass man einen bestimmten Rechtsstatus angehört. Ein/e MigrantIn zu sein, bedeutet EntdeckerIn zu sein; es bedeutet Bewegung, das ist unsere Bedingung. Solidarität ist unser Besitz.
6. Wir betrachten individuelle Personen mit unabdingbaren Rechten als der wahre Gradmesser von Zivilisation. Wir identifizieren uns mit dem Triumph der Abschaffung von Sklaverei, der Bürgerrechtsbewegung, der Entwicklung der Frauenrechte, und dem wachsenden Erfolg der LGBTQ Gemeinde. Unsere dringende Verantwortung und unsere historische Pflicht sind, die Rechte der MigrantInnen als weiteren Triumph auf dem Streben nach Menschenwürde zu erlangen. Es ist unvermeidbar, dass die ärmliche Handhabung der MigrantInnen von heute, unsere Schande von Morgen sein wird.
7. Wir machen den Wert menschlicher Erfahrung und die intellektuelle Kapazität geltend, die MigrantInnen als Arbeitskräfte mitbringen. Wir fordern Respekt vor dem kulturellen, dem sozialen, dem technischen und dem politischen Wissen ein, über das MigrantInnen verfügen.
8. Wir sind der Überzeugung, dass die Funktionalität von internationalen Grenzen als Dienst an der Menschlichkeit überdacht werden soll.
9. Wir sind der Auffassung, dass es nötig ist, das Konzept der Bürgerschaft zu erneuern. Die Erde als Gebiet, auf das jeder das Recht hat zuzugreifen und es zu genießen.
10. Wir beobachten wie Angst Grenzen errichtet, wie Grenzen Hass kreieren und wie Hass ausschließlich der Unterdrückung dient. Wir verstehen MigrantInnen und Nicht-MigrantInnen als miteinander verbunden. Wenn die Rechte von MigrantInnen abgelehnt werden, dann sind die Bürgerrechte in Gefahr.

Würde hat keine Nationalität.

Immigrant Movement International
November 2011

Dieses Dokument wurde in Zusammenarbeit mit Einwanderungsgelehrten, AktivistInnen, PolitikerInnen und Gemeindemitgliedern in einer Versammlung in den IM International headquarters in Corona, Queens, New York am 4. und 5. November 2011 entwickelt.

Für mehr Informationen: <http://immigrant-movement.us/events-2/november-4-5/>.